

Briefe an die Lokal-Redaktion

Wir freuen uns über jede Zuschrift, die sich mit der Zeitung und ihrem Inhalt auseinandersetzt. Die Einsender vertreten ihre eigene Meinung. Kürzungen bleiben in jedem Fall vorbehalten.

Unverständlich

Zum Artikel „Gesellschaft für Windkraft in Buchenberg“ vom 22. August, in dem es um die Gründung einer GmbH geht:

Als begeisterte Allgäuer Wanderin ist es unverständlich, wie sich Menschen finden können, die noch mehr Windräder auf unsere wunderschönen Höhenzüge links und rechts des Illertales bauen wollen. Diese Riesentürme passen weder auf den Eschacher Höhenzug, noch Kempter Wald, noch auf Rottachberg, Ellegöhe, Hauchenberg usw. Sinnvoller und sicherer wäre es für die Investoren, ihr Geld in energetischer Sanierung, mit Wärmedämmung und Heizungserneuerung anzulegen.

Es ist gleichfalls unverständlich, wie diese Betreiber fordern, ihre

Windkraftanlagen in einem FFH-Gebiet bauen zu wollen, also in einem europäischen Schutzgebiet, das zur Bewahrung von Pflanzen, Tieren und deren Lebensräumen geschaffen wurde. Die Oberbayern wissen, warum Windräder dort keinen Platz finden. Sie würden sich den Tourismus-Ast absägen, auf dem sie sitzen. Das Allgäuer Vor-alpenland besteht seit Jahrtausenden in dieser wunderschönen Form mit Hügeln- und Bergketten und Tälern dazwischen. Dutzende Kilometer weit sichtbare, dominierende Windradbauten würden diese Traumlandschaft noch mehr technisch überformen und zerstören. Die Windindustrie hat keinen Vorrang vor dem Landschaftsschutz.

Magdalene Reichert, Memmingen

Zerstörung der Landschaft

Zum Artikel „Gesellschaft für Windkraft in Buchenberg“ vom 22. August:

Eine Studie des AM hat im Bereich Buchenberg, Eschacher- und Kürnacher Wald über 30 Standorte für Windkraftanlagen gefunden, die mit den Einspeisevergütungen, die jeder Stromzahler trägt, den Betreibern Gewinne erhoffen lassen. Dabei sind jedoch öffentliche Belange (Landschafts- und Naturschutz, Touristik, Naherholung) noch in keiner Weise berücksichtigt. Nun will eine Investorengruppe nördlich des Eschacher Weihers versuchen, den Bau von vorerst drei der 180 Meter hohen Windkraftanlagen durchzusetzen.

Diese Standorte liegen in dem der „Landschaft vorbehaltenen“ Gebiet Kürnacher Wald (Adelegg). Als solches wurde es im Regionalplan

Allgäu 2007 ausgewiesen, da die Erhaltung dieses Landschaftsbereiches von besonderer Bedeutung ist. Bei der Abwägung mit anderen Nutzungsansprüchen kommt deshalb den Belangen von Naturschutz und Landschaftspflege besonderes Gewicht zu. Nach den Vorgaben des Regionalplans wäre ein Windradbau nur möglich, wenn die Gemeinde entsprechende Flächen ausweist. Doch auch der Flächennutzungsplan Buchenberg gibt als Erhaltungsziel dieser einmaligen Höhenregion mit FFH-Gebiet die Sicherung wertvoller Landschaftsräume vor. Windtürme würden nicht nur die Heimat zerstören, sondern auch die Landschaft. Gleiches gilt für den Kempter Wald mit seinen Randbereichen.

Xaver Wiedemann, Kempten

Rechnung zahlt der Verbraucher

Zum Artikel „Gesellschaft für Windkraft bei Buchenberg“ vom 22. August:

Der Spruch von Wendelin Einsiedler, dass der Himmel zwar den Wind für die Stromerzeugung liefert, aber keine Rechnung schickt, wird durch die jahrelange Wiederholung nicht richtiger. Ökostrom aus Windkraftanlagen ist nicht gratis, sondern eher teurer als herkömmliche Energie. Grund dafür sind die Subventionen, die die Betreiber von Windkraftanlagen kassieren und die uns Verbrauchern auf der Stromrechnung aufgeschlagen werden. Und als Beitrag zur wünschenswerten Stärkung erneuerbarer Energien hat die Windkraft bisher nur einen verschwindend geringen Anteil. Da müsste man schon die halbe Republik mit den gigantischen Propellern zu pflastern. Mit Aufklärung und Tipps zum Stromsparen könnte man mehr erreichen als die gesamte

Windkraft in Deutschland zusammengekommen erbringt.

Windindustrieanlagen sind im Allgäu fehl am Platz. Eine Region, die zum überwiegenden Teil von Tourismus lebt, kann es sich nicht leisten, die Landschaft zu verschandeln und Arbeitsplätze im Tourismus und anderen Branchen, die indirekt davon leben, aufs Spiel zu setzen. Es sind einige wenige Investoren, die von Windkraftanlagen profitieren. Der breiten Masse der Bevölkerung die Rechnung präsentiert. Sie leidet darunter – direkt oder indirekt. Das gilt ganz besonders für Standorte in ökologisch sensiblen Bereichen, wie sie jetzt in Buchenberg-Eschach Gegenstand der Planung sind. Das darf man dieser Lobby nicht durchgehen lassen.

**Jochen Krupinski, Buchenberg
(Mit diesem Beitrag beenden wir die
Leserbrief-Diskussion zu dem Thema.)**